



DER STELLVERTRETENDE MINISTERPRÄSIDENT
MINISTER FÜR INNERES, DIGITALISIERUNG UND MIGRATION
DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

G r u ß w o r t

Liebe heimatvertriebene Landsleute,

es ist ein eigentümliches Jahr, das sich langsam seinem Ende zuneigt, ein Jahr, das ganz anders verlief als erwartet. Geplant war ein Jahr mit vielen Treffen und Veranstaltungen – wie in den Vorjahren auch. Geplant war vor allem ein ganz besonderer Höhepunkt: ein großer Festakt im Weißen Saal des Neuen Schlosses in Stuttgart zur 70. Wiederkehr des Tages, an dem in Bad Cannstatt die Charta der deutschen Heimatvertriebenen beschlossen wurde. Daneben seien unter den vielen anderen Veranstaltungen, die wegen der COVID-19-Pandemie abgesagt werden mussten, nur noch zwei runde Jubiläen der „Patenkinder“ des Landes hervorgehoben: die Festveranstaltung zu 70 Jahren Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und die Jubiläumsfeier zu 50 Jahren Haus der Donauschwaben in Sindelfingen.

Die COVID-19-Pandemie hat uns vor ganz neue Herausforderungen gestellt. Unter anderem hat sie von uns den Verzicht gefordert. Und wir haben auf viel Vertrautes verzichtet: auf viele gesellige Treffen und auf viele Veranstaltungen zur Pflege und Weitergabe Ihrer kulturellen Traditionen. Die vertraute Geselligkeit und persönlichen Begegnungen bei diesen Veranstaltungen lassen sich leider nicht nachholen. Aber wir alle haben wegen der Pandemie auch neue Formate der Begegnung kennengelernt. So haben viele Verbände in den vergangenen Monaten Beratungen über Videoplattformen durchgeführt, deren Name im letzten Jahr noch kaum jemand von uns gekannt hat. Oder denken wir an die verschiedenen Video-Statements zum Chartatag, die zumindest ich als persönlicher empfinde als nur schriftlich vorliegende Grußworte. Beispielhaft möchte ich auch an die vom BdV-Landesverband in

kleinem Rahmen durchgeführte Gedenkveranstaltung zum 20. Juni am Vertriebenenendenkmal in Bad Cannstatt erinnern, die vom BdV-Landesverband live im Internet übertragen wurde. Ob damit vielleicht sogar mehr Menschen erreicht werden konnten als mit einer reinen Präsenzveranstaltung wie in den Vorjahren?

Zumindest das 70-jährige Jubiläum der Charta der deutschen Heimatvertriebenen konnte noch nachträglich in einem festlichen Rahmen gewürdigt werden bei der Veranstaltung zum Tag der Heimat in der Liederhalle in Stuttgart. Leider war ich kurzfristig verhindert, Herr Staatssekretär Wilfried Klenk ist dankenswerterweise eingesprungen. Er hat in seiner Rede die Charta als den wohl wichtigsten Wegweiser der deutschen Heimatvertriebenen bezeichnet, der auch noch nach 70 Jahren von bleibender Bedeutung ist. Unter anderem hob er hervor, dass die Heimatvertriebenen damals ihre berechtigten Wünsche nach einer besseren Eingliederung in die deutsche Gesellschaft und gerechteren Lastenverteilung mit der Zusage verknüpften, sich beim Wiederaufbau in Frieden und Freiheit voll und ganz einzubringen – eine Zusage, die die Heimatvertriebenen wahrhaft vorbildlich erfüllt haben! Mit dem expliziten Verzicht auf Rache und Vergeltung gehören die Heimatvertriebenen auch zu den Vorreitern der europäischen Einigung, insbesondere mit Blick auf unsere mittel- und osteuropäischen Nachbarn.

Da dies nun ein Weihnachtsgruß in einer zu Ende gehenden Legislaturperiode ist, sei mir an dieser Stelle auch ein kleiner Rückblick auf die Entwicklung in den vergangenen Jahren gestattet. Ich bin stolz darauf, dass die verausgabten Mittel für die Zuwendungen zur Kulturarbeit der Verbände seit 2016 kontinuierlich gestiegen sind. Der Zuwachs im Planansatz beläuft sich für den Zeitraum von 2016 bis 2020 auf 30 Prozent! Zusätzlich konnten im aktuellen Jahr die Verbände der Vertriebenen und Spätaussiedler auch von dem Corona-Hilfsprogramm des Innenministeriums für Vereine profitieren, so dass wenigstens die finanziellen Schäden durch die Pandemie etwas kompensiert wurden.

Darüber hinaus freue ich mich, dass mit zusätzlichen Landesmitteln auch einige größere Investitionsmaßnahmen möglich wurden: die Aktualisierung der Dauerausstellung im Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm, die voraussichtlich im kommenden November neu eröffnet werden kann, die derzeit laufende Sanierung des Hauses der Russlanddeutschen in Stuttgart und die Sanierung des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen, für die ab dem kommenden Jahr Mittel zur Verfügung stehen.

Zum Schluss möchte ich allen herzlich danken, die sich in den Verbänden der Vertriebenen und Spätaussiedler aktiv engagieren. Sie halten die Erinnerung an besondere deutsche Schicksale wach, führen wertvolle Traditionen fort und tragen mit Ihren Veranstaltungen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei. Machen Sie bitte weiter so!

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest, einen ruhigen Jahreswechsel und alles Gute im neuen Jahr – und bleiben Sie gesund, auch 2021!

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Thomas Strobl". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Thomas Strobl

Stellvertretender Ministerpräsident,
Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration
Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler